

Nachhaltigkeit ist unsere DNA

2019 war kaum ein Thema in der Öffentlichkeit so präsent wie „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“. Mit Fridays for future entwickelte auch die Klimabewegung eine neue Dimension.

Bei den AWM ist Nachhaltigkeit seit jeher bedeutsam und tief in unserer DNA verankert. Wir verstehen uns als wichtiger Akteur für ein lebenswertes Münster und für das Erreichen der Klimaschutzziele der Stadt Münster.

Die 17 Sustainable Development Goals (Ziele für nachhaltige Entwicklung) der United Nations und der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) sind dazu gleichzeitig Grundlage und Instrument. Wie wir die Ziele in unserem täglichen Handeln verfolgen, zeigen wir in diesem Bericht zum ersten Mal ganz konkret. Als noch besseren Gradmesser für unser Nachhaltigkeitsstreben arbeiten wir an einer DNK-Entsprechenserklärung. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 18/19. Übrigens: In diesem Jahr sind wir vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission für unser Engagement im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden (Seite 27).

Auch wenn wir die Anwendung der Sustainable Development Goals und den konkreten Bezug zu unseren Themen erstmals über die offiziellen Icons bildhaft darstellen –

die Ausrichtung auf nachhaltige Ziele ist für uns schon immer selbstverständlich gewesen. Als kommunales Entsorgungsunternehmen stehen wir nicht zuletzt in der Pflicht der Daseinsvorsorge. Das braucht langfristige und verantwortungsvolle Lösungen, die dem Gemeinwohl dienen.

Dazu gehören auch Kooperationen mit der Zivilgesellschaft. Ob mit bürgerschaftlichen Initiativen, Schulen, Kitas, Vereinen oder anderen städtischen Akteuren: Wir knüpfen Partnerschaften in Stadt, Land und auch über Grenzen hinweg. Drei gute Beispiele: Mit den Veranstaltern von „Münster mittendrin“ konnten wir den Abfall des Stadtfestes deutlich verringern. Mit „#WirfuerBio in Westfalen“ machen wir uns mit kommunalen Entsorgern in NRW für sortenreinen Bioabfall stark. Und mit der niederländischen Twence betreiben wir effiziente, binationale Abfallverwertung.

Ein wichtiges Münsteraner Abfallthema war 2019 die Entscheidung für die Wertstofftonne. Wir sind stolz darauf, die stadtweite Einführung des Neuzugangs mit dem melonengelben Deckel in einer Rekordzeit von einem halben Jahr geschafft zu haben (Seite 6). 2020 werden die ersten Wertstofftonnen geleert.

Jetzt aber wünschen wir Ihnen viel Freude mit unserem Journal für Nachhaltigkeit und Geschäftsentwicklung 2019.

Sustainable development is the pathway to the future we want for all.

Ban Ki-moon, von 2007 bis 2016 Generalsekretär der Vereinten Nationen



Ludger Steinmann
Vorsitzender des
AWM-Betriebsausschusses



Matthias Peck
Beigeordneter



Patrick Hasenkamp
Betriebsleiter AWM

2019 bei den AWM

Januar

Erfreulicher Boom:
800 kg weniger
Silvestermüll



Februar

#WIRFUERBIO:
AWM starten mit
der Westfalen-Initi-
ative für sorten-
reinen Abfall



März

Frau trägt Orange:
Netzwerktreffen
der Müllwerkerin-
nen in Berlin



Seite 20

April

Rekordmarke
geknackt: Wieder
mehr Teilnehmen-
de bei „Sauberes
Münster“



Seite 9

Mai

Aasee-Aktion:
Gemeinsam gegen
den 1. Mai-Müll



Seite 8

Juni

Tag der Nach-
haltigkeit: AWM
präsentieren die
Aktion Biotonne



Stadt und Bürger

- 4 Lokalhelden**
Münster mitnehmen,
für Münster da sein
- 6 Einführung Wertstofftonne**
Tschüss Gelber Sack!
Hallo Wertstofftonne!
- 8 Thema Littering**
Statt liegen lassen:
Stadt sauber halten!

Wirtschaft und Verwaltung

- 10 Servicetalente**
Teamwork fördern,
Transparenz beweisen
- 12 DRK-Blutspendedienst West**
Partnerschaft mit Herzblut
- 14 WDR-Türöffner-Tag**
Die Maus, der Müll und
die Maschinen
- 15 TWENCE-Kooperation**
Verwernte Bioabfall,
biete Sortierreste!

AWM-Hintergründe

- 16 Erfinder**
Neu denken, neu handeln
- 18 Agenda 2030**
17 Ziele für
1 Herausforderung
- 20 Müllwerkerinnen-Treffen**
Abfuhr für klassische
Rollenbilder
- 20 Weiterbildung**
Brummifahrer mit Brief
und Siegel
- 21 Ideenwerkstatt 20.30**
Jetzt an der Zukunfts-
schraube drehen
- 21 Neuer Fitnessraum**
Vom Bock aufs Bike

AWM-Umwelt

- 22 Umweltschützer**
Von Biotonnen-Kontrolle
bis Mehrweg-Kampagne
- 24 Vereinfachte Energiebilanz**
CO₂ reduzieren,
Energie produzieren
- 26 Biotonnen-Kontrollen**
Gut informiert =
gut sortiert
- 27 Ausgezeichneter Lernort**
Wo Bildung nachhaltig
begeistert ...
- 27 Stadtfest**
Viel Beifall für
weniger Abfall
- 28 Impressum**

Juli

Twence, die Zweite:
AWM verwerten
Bioabfall ihres
niederländischen
Partners



Seite 15

August

Plastikfrei feiern:
Mehrweg-Initiative
reduziert Abfall
beim Stadtfest
Münster



Seite 27

September

Lokalhelden ge-
sucht: AWM wirbt
für Ausbildung
auf der Vocatium
Münsterland 2019



Oktober

Mausstark:
WDR-Türöffner-Tag
in der AWM-Werk-
statt ausgebucht



Seite 14

November

Ausgezeichnet:
AWM ist Lernort
„Bildung für
nachhaltige
Entwicklung“



Seite 27

Dezember

Geschafft: Im
AWM-Gebiet
sind alle Wert-
stofftonnen
aufgestellt



Seite 6

Münster mitnehmen, für Münster da sein

Wir machen's.

Zu einer funktionierenden Abfallwirtschaft, einer hohen Recyclingquote und einer sauberen Stadt gehören immer mindestens zwei: wir als dienstleistendes Unternehmen und die mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger in Münster. Darum informieren wir umfassend. Wir kommunizieren offen über die Herausforderungen, die gemeinsamen Möglichkeiten und Ziele. Und wir initiieren Angebote für alle Menschen in Münster, sich einzubringen. So beispielsweise beim Thema Littering und Stadtsauberkeit. Ob bei der „Aktion Aasee“ oder „Sauberes Münster“ – immer mehr Engagierte packen selber mit an (Seite 8).

Mitarbeit ist auch bei der neuen Wertstofftonne gefragt, die am 1.1.2020 eingeführt wird. Die AWM haben von Mitte bis Ende 2019 in Rekordzeit ein Konzept für das neue Abfallsammelsystem aufgestellt und alle Bürgerinnen und Bürger von Anfang an mit ins Boot geholt. Schließlich sehen wir die neue Tonne als Chance für ein noch besseres, saubereres und effizienteres Sammel- und Verwertungssystem für Münster (Seite 6).

Wir sind sicher, Münster zieht mit und zeigt einmal mehr, dass die Stadt voller Lokalheldinnen und Lokalhelden steckt.

„Sie kommt nach Münster. Die Wertstofftonne“

AWM-Mitarbeiter Robert Jusufi und David Mazon freuen sich über den Neuzugang mit dem melonengelben Deckel.



„Trennen ist im Trend: Ich mach's.“
Natascha F. aus Münster trennt
zu Hause ihren Müll. Danke!



Die AWM machen sich für nachhaltige Entwicklung stark. Dafür haben wir unter anderem im Bereich **Stadt und Bürger** in 2019 einen Beitrag zu diesen Zielen geleistet:



Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Innovation ist ein Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung. Bei den AWM fördern wir innovatives Denken und sind offen für innovative Prozesse und Technologien.



Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Verbesserte Abfalltrennung und bürgerschaftliches Engagement bei der Stadtsauberkeit – das sind einige der wichtigen Themen für eine nachhaltige Stadt. Als AWM fördern wir sie aktiv mit.



Ziel 13: Weltweit Klimaschutz umsetzen

CO₂-neutral, klimaangepasst und energieeffizient. Die AWM setzen Maßnahmen um, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen.



Ziel 15: Leben an Land

Auch wenn es darum geht, Landökosysteme zu schützen, sind die AWM aktiv. Wir vermeiden, dass Abfall in die Umwelt gelangt und sorgen mit Aktionen wie "Sauberes Münster" für Bewusstsein in der Bevölkerung (Seite 9).

Mehr zur Initiative: <https://17ziele.de> und auf Seite 18.

„Pause an der Promenade,
Packung in die Tonne: Ich mach's.“
Christian U. aus Münster wirft Abfall
auch unterwegs in die Tonne. Danke!



Sie
kommt
nach
Münster
Sie macht's einfach




Sie
kommt
nach
Münster
Sie kann 120 bis 1100



Tschüss Gelber Sack! Hallo Wertstofftonne!

AWM sind auf Einführung zum 1. Januar 2020 vorbereitet

Joghurtbecher ja, Rührschüssel nein. Obwohl beides aus Plastik ist, darf nur eines in den Gelben Sack. Dieses Verwirrspiel ist nun vorbei: Ab dem 1. Januar 2020 macht die Wertstofftonne das Sortieren in Münsteraner Haushalten leichter. Sie löst den Gelben Sack ab. Dann gilt: Gleiches Material, gleiche Tonne. Bis es allerdings so weit ist, gibt es einiges vorzubereiten. So stand das Jahr 2019 für die AWM im Zeichen der Umstellung von Sack auf Tonne.

Jahrelang hatten wir mit den Dualen Systemen verhandelt. Das Ziel: Nachdem wir die Wertstofftonne in einem Pilotprojekt 2012 in vier Stadtteilen sehr erfolgreich getestet hatten, sollte ganz Münster die Wertstofftonne bekommen – ein Wunsch der Politik und vieler Bürgerinnen und Bürger. Eine Einigung mit den Dualen Systemen war mit Blick auf die Tonnengröße und den Abfuhrhythmus – entsprechend dem Standard in Münster – bis Ende 2018 aber nicht zu erzielen. Das änderte sich mit dem Inkrafttreten des neuen Verpackungsgesetzes zum 1. Januar 2019. Das neue Gesetz hat unsere Verhandlungsposition deutlich verbessert und wir konnten unsere Vorgaben zum Sammelsystem durchsetzen. Eine gute Nachricht für Münster!

Die Wertstofftonne kann Klimaschutz

Schließlich liegen die Vorteile der Wertstofftonne auf der Hand. Sie sammelt nicht nur Verkaufsverpackungen, sondern auch andere Metalle, Kunststoffe und Verbundstoffe. Das erleichtert das Trennen und Sortieren. Zudem erweitert

sie die Verwertungsmöglichkeiten. Das hat positive Auswirkungen auf den Umwelt- und Ressourcenschutz: „Wir gehen davon aus, dass die Sammelquoten steigen und sortenreiner gesammelt wird, sodass am Ende auch die Recyclingquoten höher ausfallen“, fasst Umweltdezernent Matthias Peck die Vorteile zusammen. Als neues Sammelsystem überzeugt die neue Tonne mit dem melonengelben Deckel auch durch Sauberkeit und Komfort. Denn die Gelben Säcke reißen schnell, sind leicht und windanfällig. Mit der Wertstofftonne löst sich das Problem von verstreuten Gelben Säcken im Straßenbild.

Geteilte Zuständigkeiten

In die neue Tonne kommen die Verkaufsverpackungen, die in der Zuständigkeit der Dualen Systeme liegen, und Nicht-Verpackungen aus dem gleichen Material, die aber in der Zuständigkeit des öffentlich-rechtlichen Entsorgers liegen. Wie lassen sich diese geteilten Zuständigkeiten für die Wertstofftonne abbilden? In Münster hat man sich

für ein Gebietsteilungsmodell (siehe Karte) entschieden. Der Nicht-Verpackungsanteil der Abfälle in der Wertstofftonne macht etwa 22 % aus, im Verhältnis zu 78 % Verpackungen. Das heißt: In der Zuständigkeit der AWM als öffentlich-rechtlicher Entsorger für Münster liegen 22 %. Die Dualen Systeme haben ihren 78 %-Anteil 2019 für drei Jahre ausgeschrieben. Die AWM haben sich an der Ausschreibung beteiligt, das günstigste Angebot konnte aber das Unternehmen Remondis abgeben.

Fast 60.000 neue Tonnen in sechs Monaten

So kurzfristig die Entscheidung zur Wertstofftonne kam, so schnell mussten nun neue Tonnen für die Bürgerinnen und

„Die AWM haben sich bewusst für die Innenstadt entschieden. Zum einen konnte so ein großes zusammenhängendes Gebiet mit klaren Zuständigkeiten generiert werden. Zum anderen stellen die AWM damit weiterhin die hohe Servicequalität auch in den herausfordernden Abfuhrbereichen der verdichteten Innenstadt sicher.“

AWM-Betriebsleiter Patrick Hasenkamp zum Gebietsteilungsmodell



Bürger beschafft und verteilt werden. Die AWM schafften es in Rekordzeit, Haushalte und Betriebe in ihrem (Zuständigkeits-)Gebiet mit Informationen und neuen Tonnen auszustatten – in rund sieben Wochen waren im AWM-Bereich alle 8.700 Gefäße aufgestellt, von der 120- oder 240-Liter-Tonne bis hin zu den großen 660- und 1.100-Liter-Behältern. Wobei wir nicht nur unsere Gefäße im Blick hatten, sondern in vielen Fällen auch für die Tonnen und Behälter im Remondis-Einzugsbereich Ansprechpartner waren. Das gelang, weil hinter den Kulissen alle Hand in Hand arbeiteten. Frühzeitig richteten wir eine fachstellenübergreifende AWM-Projektgruppe ein. Denn es galt, viele Fragen schnell zu klären: Auswirkungen der Wertstofftonne auf unser Wertstoffstrommanagement, auf Prozesse, Personal und Maschinen? Wie organisieren wir die Verteilung der neuen Behälter? Wie stellen wir unsere Abfuhrhythmen in den Bezirken auf die neue Tonne um? Wie stellen wir uns in der strategischen Kommunikation auf? Und wie können wir im Kundenservice schnell und effektiv reagieren, um die Münsteraner und Münsteranerinnen sofort ins Boot zu holen für die große Umstellung?

Informieren und beraten

In einem ersten Schritt wurden alle Grundstückseigentümer in Münster per Anschreiben und Flyer über das neue System informiert. Über 54.000 Briefe haben wir dazu verschickt und so auch über die Möglichkeit informiert, die Tonnengröße für das eigene Grundstück auf Antrag hin zu ändern – was insgesamt rund 5.420 Eigentümer in Anspruch nahmen.

Im Oktober 2019 machten wir im Rahmen einer Kampagne

mit Plakaten und Postkarten sowie in Presseberichten auf die neue Wertstofftonne aufmerksam. Und im Dezember gingen die AWM mit weiteren Informationen wie einer Sonderseite in der Tageszeitung und dem Wertstoff-Abfuhrkalender für alle privaten Haushalte ins Detail.

Besonders gefordert waren in dieser Zeit unser AWM-Kundenservice und unsere Behälter-Disposition. Die stadtweite Einführung der Wertstofftonne hat die Telefondrähte heiß laufen lassen und die E-Mail-Postfächer geflutet.

So läuft der Verwertungsprozess

Etwa 50 Tonnen Wertstoffe werden ab dem 1. Januar 2020 pro Woche bei den AWM angeliefert. Wir sammeln sie in einer eigenen Zwischenlagerhalle. Von hier geben wir sie per Walking Floor und Containerfahrzeugen zur stofflichen Verwertung weiter an entsprechend spezialisierte Unternehmen und Anlagen. Von dort erhalten wir Reststoffe zurück, die wir nachsortieren. Die Reste gehen zur Energieerzeugung in die thermische Verwertung.

Neue Herausforderungen für die AWM

Mit der neuen Wertstofftonne haben die AWM ein wichtiges Ziel erreicht: ein optimiertes Verwertungs- und Sammelsystem für Münster – in der Umsetzung aber stehen auch wir am Anfang. Für den 1.1.2020 ist alles vorbereitet. Neue Kollegen und Kolleginnen für die Abfuhr sind eingestellt. Die Tourenplanungen stehen. Und auch im Bereich Wertstofftonnenmanagement und Anlagentechnik sind die Mitarbeitenden bestens vorbereitet. Bei allen Fragen rund um die neue Wertstofftonne ist unser Kundenservice am Start. Die Neue mit dem melonengelben Deckel kann kommen!

Kohle sammeln im Park
und in die Asche-Behälter werfen! Dankel!

Ich mach's.

Statt liegen lassen: Stadt sauber halten!

Mit drei Initiativen gehen die AWM 2019 gegen Littering vor

Auch beim Müll gibt es Moden. Waren gestern vor allem Hundehaufen die großen Aufreger auf Deutschlands Straßen, sind es heute die Take-Away-Verpackungen von Kaffeebecher bis Pizzaschachtel. Aber hat das tatsächlich mit der Abfallwirklichkeit zu tun oder ist es eher so etwas wie eine gefühlte Wirklichkeit? Eine interessante Frage, auf die eine Studie der Humboldt-Universität Berlin spannende Antworten gibt (siehe Kästchen).

Sicher aber ist: Achtlos hinterlassener Müll auf den Straßen, in den Parks und Grünanlagen der Städte ist ein Problem, auch in Münster. Es ist so bedeutsam, dass es einen eigenen Fachbegriff bekommen hat: Littering. Doch wie halten wir die Stadt sauber? Die Antwort: Im Zusammenspiel zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Stadtreinigung der AWM. Drei Initiativen aus 2019 zeigen, wie gut dieses Zusammenspiel in Münster bereits funktioniert.

1. „Ich mach's“ – die Auftakt-Kampagne

Ob chillen, feiern oder grillen: die Münsteranerinnen und Münsteraner nutzen die Parks in der Stadt gerne. Und das ist auch gut so – mit der Kampagne freuen sich die AWM mit den Bürgerinnen und Bürgern darüber und geben

gleichzeitig gute Beispiele dafür, wie das sauber ablaufen kann. Dafür standen echte Münsteraner und Münsteranerinnen vor der Kamera. Mit einem Augenzwinkern stellten sie zu Beginn der wärmeren Jahreszeit die Stadtsauberkeit auf Litfaßsäulen in den Mittelpunkt und bildeten den Auftakt für das Schwerpunktthema der AWM-Bürgerkampagne für den Sommer 2019.

2. Aktion Aasee – 1a Beteiligung am 2. Mai

Der 1. Mai ist offiziell der Tag der Arbeit. Für die AWM allerdings galt das bislang vor allem für den Tag danach. Dann sind die Aasee-Wiesen mit den Hinterlassenschaften des Ausflugs- und Partyvolks übersät und die Stadtreinigung hat alle Hände voll zu tun. Um die Vermüllung in Grenzen zu halten und für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, wurde 2019 eine Aasee-Aktion ausgerufen – in Kooperation der AWM, des Ordnungsamtes und des Amtes für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit mit bürgerschaftlich engagierten Münsteranerinnen und Münsteranern. In diesem Rahmen standen am 1. Mai Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen am Aasee Rede und Antwort und gaben Abfallsäcke aus. Auch Toiletten und zusätzliche Abfallbehälter wurden bereitgestellt. Teil 2 der Aasee-Aktion



Ich mach's.



war das gemeinsame Aufräumen am nächsten Tag. Denn ausnahmsweise haben die AWM den Abfall vom Vortag mal liegen gelassen und damit ein Zeichen gesetzt. Um Punkt 14 Uhr gab das Organisations-Team der AWM am 2. Mai den Startschuss zum Reinemachen am Aasee – zumindest offiziell. Tatsächlich sorgten einige fleißige Geister bereits vormittags für Ordnung auf den Wiesen. Zur großen Entlastung des gesamten „Nachmittags-Teams“ und als tolle Bestätigung, dass freiwilliges bürgerschaftliches Engagement in Münster hervorragend funktionieren kann.

3. Sauberes Münster – Rekorde, Rekorde!

Rekord eins war ausgesprochen erfreulich: Mit 13.866 Teilnehmenden knackte „Münster räumt auf“ alle bisherigen Bestmarken. Allein die Anzahl der Gruppen stieg um 70 auf 380 insgesamt. Erfreulich: Viele Teilnehmende gaben nach der Aktion die Rückmeldung, dass Münster sauberer geworden sei. Aber: Mit 32 Tonnen eingesammeltem Abfall war auch diese Zahl einmalig hoch – und der Abfall teilweise einmalig groß. Denn vor allem Sperrgutstücke sowie Elektrogeräte oder noch voll geschmückte Tannenbäume sammelten die Teilnehmenden am Straßenrand und auf Grünflächen ein.



Fazit:

Die AWM-Initiativen zur Stadtsauberkeit zünden! Vor allem das hohe Engagement der Teilnehmenden stimmt zuversichtlich, dass wir die Aufgabe Stadtsauberkeit auch weiterhin gemeinsam stemmen können.

Littering – wer, was und warum Studie zur Stadtsauberkeit

Eine saubere Stadt... was ist das eigentlich? Und was hilft? Während manchen vor allem die Zigarettenstummel stören, fallen anderen eher die Kaffeebecher neben der überfüllten Mülltonne ins Auge. Tatsächlich ist der Eindruck einer „sauberen Stadt“ erst einmal stark von der eigenen Sichtweise und Sensibilität abhängig. Eine Studie der Humboldt-Universität zu Berlin liefert interessante Zahlen und Erkenntnisse.¹ Einige haben wir hier zusammengefasst.

Wie sauber ist meine Stadt?

Die Wahrnehmung und was sich von 2005 bis 2015 geändert hat – laut Studie nehmen die Befragten 2015 unter anderem Folgendes wahr:

- Städte sind sauberer geworden
- Reinigungsunternehmen leisten bessere Arbeit
- Take-Away-Verpackungen und Zigarettenkippen stören stärker (als zuvor noch Hundekot)
- Sensible Reinigungsbereiche sind Spielplätze, Gehwege und, das ist neu, auch Grünflächen, Bahnhöfe, Haltestellen

Warum? Die Gründe für Littering

... und was hat sich im Vergleich 2007 zu 2016 verändert:

- Bequemlichkeit, Faulheit, fehlende Erziehung
- Überfüllte bzw. nicht sichtbare Papierkörbe sind Gründe – allerdings deutlich weniger als zuvor
- Hauptgruppe der Litterer sind nach wie vor junge Erwachsene (18 bis 30 Jahre)

Was tun? Das wünschen sich die Befragten

- Mehr Abfalleimer, besser platziert und häufiger geleert
- Die Zusammenarbeit mit Take-Away-Anbietern sollte verstärkt werden
- Sensibilisierung von jungen Erwachsenen und Jugendlichen für das Thema
- Kulturen und Zielgruppen gezielt ansprechen, z. B. den Hundehalter oder die Raucherin
- Verbundenheit zum Wohnort stärken
- An Werte appellieren

Was wirkt? Feldstudie in Köln 2017

Grüne Fußspuren und eine begleitende Plakatkampagne lenkten die Aufmerksamkeit stärker auf die Test-Abfallbehälter der Studie. So schätzten die Befragten den Erfolg der Maßnahmen ein:

- Lässt Umgebung sauberer wirken
- Steigert die Zufriedenheit mit dem Stadtreinigungs-Unternehmen
- Stärkt das Verantwortungsgefühl
- Auffälliger Gestaltung spricht vor allem Kinder und Jugendliche an
- Auch Hundehalter und Raucher zeigten eine Sensibilisierung für das eigene Abfallverhalten

¹„Wahrnehmung von Sauberkeit und Littering im öffentlichen Raum“, (Projektphase I, II & III), Replikation und Erweiterung ausgewählter Studien zur Projektstudie, durchgeführt durch die Humboldt-Universität zu Berlin (Institut für Psychologie), im Auftrag der Stadtreinigungsunternehmen Berlin, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart, Bern und Wien

Teamwork fördern, Transparenz beweisen

Wir machen's.

Was macht eigentlich eine gute Partnerschaft aus? Für uns ist Vertrauen die Basis für jede gute Zusammenarbeit – und die entsteht zum Beispiel durch Transparenz. Darum kommunizieren wir umfassend und offen und lassen andere gerne einen Blick hinter die Kulissen werfen, etwa beim Türöffner-Tag in unserer Werkstatt (Seite 14).

Ebenso wichtig: Nähe. Seit über 20 Jahren sind wir der Abfallexperte für den DRK-Blutspendedienst West. Auch, weil wir direkt vor Ort sind (Seite 12). Manchmal entstehen Partnerschaften aber auch über Distanzen, über Grenzen hinweg. Dann sind es die gemeinsamen Ziele und Werte, die verbinden, wie etwa mit der TWENCE aus dem niederländischen Hengelo. 2019 haben wir den zweiten Baustein der Zusammenarbeit umgesetzt. Nachdem das niederländische Unternehmen bereits jährlich 45.000 Tonnen Sortierreste aus unserer Restabfallaufbereitungsanlage verarbeitet, verwerten wir nun auch rund 5.000 Tonnen Bioabfall aus der Region Twente. Aus dieser Verwertungs-Partnerschaft entstehen Strom, Wärme und Kompost (Seite 15). Gut für uns, für unsere Partner und für die Umwelt.

„Komm in unser Team“
Die AWM-Mitarbeitenden
Katja und Dennis waren selbst
mal Azubis bei den AWM.

„Eine neue Alte. Ich mach's.“
Catherine P. aus Münster macht was
Neues aus alten Sachen und vermeidet
damit Abfälle. Danke!



Die AWM machen sich für nachhaltige Entwicklung stark. Dafür haben wir im Bereich **Wirtschaft und Verwaltung** in 2019 unter anderem einen Beitrag zu diesen Zielen geleistet:



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie

Saubere Energiequellen sind ein Schlüsselfaktor für den Umwelt- und Klimaschutz. Die AWM verstärken den Einsatz, wo es möglich ist.



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Ziel 13: Weltweit Klimaschutz umsetzen

Die AWM setzen Maßnahmen um, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen. Eines von vielen Beispielen ist unsere Aktion Biotonne Münster (Seite 26).



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Ziel 17: Globale Partnerschaft

Die AWM stehen für Ihre Ziele ein und verbinden sich mit gleichgesinnten Partnern, auch international. Ein Beispiel: Die Zusammenarbeit mit der niederländischen Twence zur Verwertung von Sortierresten bzw. Bioabfall (Seite 15).

Mehr zur Initiative: <https://17ziele.de> und auf Seite 18.

„My way for future: Ich mach's.“
Jonah H. aus Münster nutzt das Refill-System und schützt so das Klima. Danke!



Partnerschaft mit Herzblut

Der DRK-Blutspendedienst West und die AWM

Blut – es gibt wohl kaum eine wichtigere Spende als diese. Um Krankenhäuser und Ärzte in und um Münster täglich mit diesem überlebenswichtigen Gut zu versorgen, ist eine umfassende Organisation notwendig. Dafür steht der DRK-Blutspendedienst West, unter anderem mit dem Zentrum für Transfusionsmedizin Münster (ZTM) in der Sperllichstraße. Ein Betrieb mit Laboren und Büros, der natürlich auch Abfälle produziert. Was sein Team täglich leistet und wie die AWM als Partner eingebunden sind, erzählt Andreas Tursten, Technischer Leiter des ZTM Münster, DRK-Blutspendedienst West.



Andreas Tursten

Herr Andreas Tursten, wohl jeder kennt die Blutspenden des Deutschen Roten Kreuzes, doch kaum jemand ahnt, welche Organisation dahintersteckt, oder?

Das stimmt. Oft sehen unsere Blutspendenden ja nur das Team direkt vor Ort. Das Zentrum für Transfusionsmedizin Münster ist der Dreh- und Angelpunkt für die Versorgung schwerkranker Patienten und Patientinnen mit Blutpräparaten. Dafür engagieren sich unsere rund 300 Mitarbeitenden im Innen- und Außendienst. Täglich organisieren wir Blutspendetermine in der Region, die unsere zehn sogenannten Entnahmeteams in den Regierungsbezirken Münster und Detmold in DRK-Zentren, Gemeindehäusern, Schulen und an anderen Örtlichkeiten durchführen. Zudem sind Blutspendende in Münster in der City-Blutspende in der Klarisengasse und bei uns im ZTM herzlich willkommen.

Was sind die Aufgaben im Einzelnen?

Zu einer unserer wichtigsten Aufgaben gehört die Aufbereitung und Bereitstellung von Blutkonserven für die Krankenhäuser

und Praxen. Dazu kommt die Organisation der Blutspendeaktionen. Außerdem forschen wir kontinuierlich im Bereich Transfusionsmedizin, um auch in Zukunft den Patientinnen und Patienten die höchstmögliche Qualität und Sicherheit bei Blutprodukten zu gewährleisten.

Welche Unternehmensphilosophie haben Sie, welche Werte vertritt Ihr Unternehmen?

Es ist der Leitgedanke des Roten Kreuzes, dem Gemeinwohl der Menschen nach dem Maß der Not zu dienen. Diesen leben wir, indem wir unseren Versorgungsauftrag erfüllen. Dazu vereinen wir die höchsten Qualitätsstandards unserer Produkte und unseren Forschungsanspruch in der Medizin mit dem Ziel, den Menschen zu helfen.

Sie arbeiten nach dem Prinzip der Gemeinnützigkeit. Was bedeutet das?

Wir führen nur unentgeltliche Blutspendeaktionen durch. Im Gegenzug garantieren wir unseren Spenderinnen und Spendern, dass ihre Spende dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird: bei Patientinnen und Patienten in ihrer Region – und bei Versorgungsengpässen natürlich auch deutschlandweit. Als anerkannt gemeinnütziges Unternehmen müssen wir kostendeckend wirtschaften. Blutpräparate und Dienstleistungen dürfen nur so viel kosten, dass der Aufwand, der für ihre Herstellung erforderlich ist, finanziert wird. Falls wir mehr Geld einnehmen, als wir zur Kostendeckung brauchen, schütten wir keine Gewinne aus. Dann investieren wir, um weiter leistungsfähig zu bleiben, etwa in Fahrzeuge, Geräte für die Labordiagnostik oder auch einfach in einen neuen Schreibtisch.





Sicherheit ist bei Blutspenden höchstes Gebot. Wie gewährleisten Sie das?

Für uns beginnt die Sicherheit bei der Spenderauswahl und hört bei den sorgfältigen Tests noch lange nicht auf. Nach jeder Blutspende bestimmen und bestätigen wir die Blutgruppe der Spenderin oder des Spenders. Außerdem untersuchen wir, ob eine Lebererkrankung (Hepatitis), die Geschlechtskrankheit Syphilis oder eine HIV-Infektion (AIDS) vorliegt.

Die AWM sagen: „In jedem von uns steckt ein Umweltschützer“ – warum passt das auch zum Blutspendedienst Münster?

Bei unserem Um- und Neubau in den Jahren 2000/2001 haben wir bewusst schadstoffarme und umweltfreundliche Baustoffe eingesetzt. Außerdem haben wir schon 2003 erfolgreich beim Ökoprotit-Projekt der Stadt Münster mitgemacht. Seitdem treiben wir den betrieblichen Umweltschutz voran. Uns sind ressourcenschonende und nachhaltige Maßnahmen besonders wichtig, zum Beispiel beim Umgang mit Wasser und Strom. Und zum Thema Abfall: Bereits seit 1995 sammeln wir Wertstoffe getrennt.



Welche Abfälle fallen bei Ihnen an und wie läuft die Entsorgung und Verwertung?

Wir trennen und sortieren unsere Abfälle in Bio-, Restmüll-, Wertstoff- und Papiertonnen, die die AWM regelmäßig leeren. Um medizinische Abfälle kümmern sich andere Entsorgungspartner, da diese nicht ins Aufgabenfeld der AWM fallen. Außerdem haben wir seit Februar 2020 Gitterboxen für die Elektroschrott-Entsorgung, die ebenfalls von den AWM abgewickelt wird. Holz, chemische Abfälle und Leuchtstoffröhren bringen wir selbst nach Bedarf zum Zwischenlager für Problemabfälle der AWM.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit besonders?

Wir arbeiten seit mehr als 20 Jahren mit den AWM zusammen. Wir schätzen an ihnen, dass sie direkt vor Ort und für uns bei allen Problemen ein zuverlässiger Ansprechpartner sind. Die kurzen, schnellen Wege machen die Zusammenarbeit reibungslos. Bisher haben wir bei allen Entsorgungsfragen wirklich gute Lösungen bekommen.



Das ZTM Münster des DRK-Blutspendedienstes West in Zahlen:

Standort in Münster, Sperlichstraße 15

Aktiv in **zwei Regierungsbezirken**: Münster und Detmold
10 Teams starten täglich zu Blutspendeterminen
300 Mitarbeitende im Innen- und Außendienst
1.000 Blutspenden pro Werktag



Die Maus, der Müll und die Maschinen

AWM laden Familien am WDR-Türöffner-Tag in die Werkstatt ein

Welches Kind hat nicht schon fasziniert zugesehen, wenn die AWM-Müllfahrzeuge vor der Tür stehen und die Tonnen „gekippt“ werden? Aber wo sind die Fahrzeuge eigentlich, wenn sie nicht gerade umherfahren? Und wer kümmert sich darum, dass sie immer funktionieren?

Ein perfektes Thema für den WDR-Türöffner-Tag und für die AWM, die gerne einen Blick hinter die Kulissen gewähren. Schließlich sind uns Transparenz und Bürgernähe wichtig. Außerdem ist das eine gute Gelegenheit, für die AWM als Arbeitgeber zu werben – schon bei den Jüngsten. Tatsächlich ist das Interesse an diesem besonderen Tag groß. Die Veranstaltung zur Werkstattbesichtigung ist ruckzuck ausgebucht. So strömen am 3. Oktober dreißig neugierige Kids mit ihren Familien zu uns in die Rösnerstraße. Nach einer kurzen Führung über das Betriebsgelände öffnen sich die Türen der Fahrzeughallen heute nur für sie. Hier hat das siebenköpfige Team aus der Werkstatt und unser dreiköpfiges Team Nachhaltigkeitspädagogik einiges mit den großen und kleinen Maus-Fans vor. Salzhalle, Waschanlage und natürlich: Maschinen, Maschinen,

Maschinen ... „Eine Reifendruckprüfung durften die jungen Gäste unter Anleitung selbst durchführen“, freut sich der Werkstatteleiter Rainer Eisen über die Begeisterung. „Wir haben sogar drei Praktikumsanfragen bekommen“. Stärken können sich die kleinen Maus-Fans und ihre erwachsenen Begleiter nach getaner Arbeit an einer Kaffeetafel, bei der – ganz mausmäßig – der Käsekuchen natürlich nicht fehlen darf.

Eine spannende Frage bleibt fast bis zum Schluss offen: Kommt die Maus? Die hat allerdings viel zu tun. Am jährlichen WDR-Türöffner-Tag finden bundesweit rund 700 Veranstaltungen statt. So ist die „echte“ Maus dann doch ausgebucht, aber jedes Kind kann am Ende sein eigenes kleines Plüschmäuschen mit nach Hause nehmen. Und eine Familie freut sich über eine Jahresfamilienkarte für den Allwetterzoo Münster, die unter allen Teilnehmenden verlost wird. Schöne Erinnerungen an einen spannenden Tag bei den AWM. Nächstes Jahr wieder, mit einem anderen mausstarken Programm.



Verwerte Bioabfall, biete Sortierreste!

AWM und Twence arbeiten noch intensiver grenzüberschreitend zusammen

Das nennt man wohl eine klassische Win-win-Situation: Die AWM nutzen ihre Kapazitäten, um Bioabfall für die Niederlande zu verwerten. Die Niederländer wiederum produzieren aus deutschen Sortierresten unter anderem Strom und Wärme für die Industrie sowie für Tausende Haushalte in Hengelo.

Grundlage für dieses bilaterale Geschäft auf Gegenseitigkeit ist der Vertrag von 2018 zwischen der Stadt Münster und zwölf niederländischen Gemeinden der Region Twente für eine öffentlich-rechtliche Kooperation in der Abfallwirtschaft. „Seit Mitte 2019 setzen wir den zweiten Baustein der Vereinbarung um. Rund 5.000 Tonnen Bioabfall aus der Region Twente verwerten wir jetzt jährlich in Münster“, freut sich Patrick Hasenkamp, Betriebsleiter der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster.

Mehr transportieren in weniger Touren

Der erste Baustein der Kooperation läuft bereits seit einem Jahr: Das kommunale Entsorgungsunternehmen Twence verwertet jährlich rund 45.000 Tonnen Sortierreste aus der mechanischen Restabfallaufbereitungsanlage in Münster. Bislang sind die Transporte von Münster ins rund 80 km entfernte Hengelo mit Containerfahrzeugen durch eine von der Twence beauftragte Firma erfolgt. Jetzt übernehmen die AWM die Transporte und bringen auf dem Rückweg direkt Bioabfälle der Twence mit. Dazu sind drei Walking-Floor-Fahrzeuge und ein Containerfahrzeug im Einsatz.

Der Vorteil der Walking-Floor-Fahrzeuge: weitaus größere Kapazitäten und somit bei rund zehn Touren täglich rund 500 Touren weniger im Jahr.

Dabei musste der Start für die Bioabfall-Transporte spontan vorverlegt werden: Ursache war ein Brand in der Kompostierungsanlage der Niederländer. „Natürlich haben wir unseren Kooperationspartner sofort unterstützt. Neben dem ökonomischen und ökologischen Nutzen der interkommunalen Zusammenarbeit ist es eben auch ein großer Vorteil, dass wir uns in Notfällen sehr schnell und effektiv helfen können“, unterstreicht Hasenkamp.

Ökonomisch und ökologisch

Die Bioabfälle der Twence verarbeiten die AWM zu gütegesichertem Qualitätskompost. Dabei entsteht Biogas, das im eigenen Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgewandelt wird und direkt den Anlagenverbund in Münster-Coerde versorgt.

Die Kooperation bringt viele Vorteile mit sich: Sie sorgt für eine gute Auslastung der Anlagen beiderseits der Grenze und so für eine effiziente Abfallverwertung. Sie schafft langfristige Entsorgungssicherheit und wirkt sich für 850.000 Menschen vorteilhaft auf die Entwicklung der Abfallgebühren aus. Sie nutzt Ressourcen, setzt Abfall in Energie um und wirkt so ökologisch und leistet damit einen Beitrag zum Klimaschutz. Und nicht zuletzt ist sie ein regionaler Baustein für ein starkes Europa.



Neu denken, neu handeln

Wir machen's.

Die AWM sind innovativ. „Weil wir das schon immer so gemacht haben“, gibt's bei uns nicht. Im Gegenteil: Wir wollen neue, zukunftsorientierte Wege gehen und so Lösungen mit Nachhaltigkeit schaffen. Darum sind wir offen für Hinterfragende, Um-die-Ecke-Denkende und Über-den-Tellerrand-Schauende.

Das zeigt sich besonders in unserer neuen Ideenwerkstatt (Seite 21), in der Mitarbeitende zusammen an der unternehmerischen Zukunft der AWM arbeiten. Auch die Beteiligung am Netzwerktreffen der Müllwerkerinnen in Berlin ist ein wichtiger Schritt dahin, alte Rollenbilder abzuwerfen und auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Mann und Frau neu Fahrt aufzunehmen (Seite 20).

Den Rahmen für all diese neuen Entwicklungen geben dabei die 17 SDGs vor – die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Sie sind unsere Richtschnur. Wenn wir über Innovation nachdenken, denken wir immer auch über die Verwirklichung dieser Ziele nach. Welche das sind und wie wir auch 2019 wieder danach gehandelt haben, lesen Sie ab Seite 18.



„Gemeinsam für
das große Ziel.“
David Mazon,
AWM-Mitarbeiter.



„Den Mehr-Weg gehen:
Ich mach's.“
Catherine P. aus Münster nutzt
Mehrweg-Becher und spart so
täglich Abfall. Danke!

Die AWM machen sich für nachhaltige Entwicklung stark. Dafür haben wir im Bereich **Hintergründe und Erfinder** in 2019 unter anderem einen Beitrag zu diesen Zielen geleistet:



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen

Gesundheit ist mehr als ein Ziel, sie ist auch Voraussetzung und Ergebnis von nachhaltiger Entwicklung. Bei den AWM setzen wir uns mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement für das Wohlergehen unserer Mitarbeitenden ein.



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Ziel 4: Hochwertige Bildung weltweit

Wir wollen inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. So sind wir als AWM Ausbildungsbetrieb und bieten unseren Mitarbeitenden Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Ziel 5: Gleichstellung von Frauen und Männern

Gemeinsam Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen – ein Ziel, das wir bei den AWM konkret in unserer Arbeitswelt unterstützen.



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Innovation ist ein Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung. Bei den AWM fördern wir unkonventionelles Denken und sind offen für innovative Prozesse und Technologien.

Mehr zur Initiative: <https://17ziele.de> und auf Seite 18.

„Verschenken und tauschen: Ich mach's.“

Szymon S. aus MS-Süd freut sich über seinen Fund in der Online-Tauschbörse der AWM und gibt gerne selbst etwas weiter.



17 Ziele für 1 Herausforderung: nachhaltige Entwicklung

Wie die AWM die Agenda 2030 umsetzen

Nachhaltigkeit – kaum ein Wort fällt in Zeiten des Klimawandels so oft und wird dabei wahrscheinlich genauso häufig missverstanden. Denn Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz. Nachhaltigkeit verbindet ökonomische, ökologische und soziale Aspekte miteinander. Oder anders gesagt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft – diese fünf sollen im Sinne der Nachhaltigkeit vorangebracht werden. Ein weites Feld, das nur gemeinsam, mit Anstrengung aller, bestellt werden kann. Welche Aufgaben stellt das an die Staaten der Welt? Wie wird nachhaltige Entwicklung sichtbar und umsetzbar? Und welchen Beitrag können wir als AWM ganz konkret dazu leisten?

Münster, die AWM und die 17 SDGs

Basis des Ganzen ist die Agenda 2030 und daraus hervorgehend die 17 SDGs (Sustainable Development Goals), also die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (siehe auch Textfeld). Sie sind die Orientierung für jeden Staat, jedes Land, jede Kommune und letztendlich jedes Unternehmen und jede Organisation. In Münster hat Oberbürgermeister Lewe eine entsprechende Resolution unterzeichnet und verpflichtet sich, dass die Stadt Münster ihrer Verantwortung im kommunalen Bereich gerecht wird. Dabei sind die AWM als starker kommunaler Eigenbetrieb wichtiger Akteur.

Auf welche Ziele die AWM 2019 eingezahlt haben

Auch wenn wir grundsätzlich alle 17 Ziele im Blick haben, sind naturgemäß nicht alle gleich relevant für uns als Entsorgungsunternehmen. Darum haben wir aus den 17 SDGs die ausgewählt, für die wir durch unser Handeln etwas beitragen können. Bei manchen Leistungen

müssen wir abwägen, weil Ziele sich gegenseitig widersprechen können, mit anderen Initiativen zahlen wir gleich auf mehrere Ziele ein. Einige Beispiele aus dem Jahr 2019: Die Twence-Kooperation über die niederländische Grenze hinweg berührt gleich drei der unten genannten Ziele. Das heißt: Damit leisten wir etwas, um bezahlbare und saubere Energie zur Verfügung zu stellen (Ziel 7). Wir setzen weltweiten Klimaschutz um (Ziel 13) und wir knüpfen globale Partnerschaften für mehr Nachhaltigkeit (Ziel 17). Auch interne Maßnahmen können zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Etwa, wenn wir unseren LKW-Fahrer/innen eine

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

- Ziel 1: Keine Armut
- Ziel 2: Kein Hunger
- Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen
- Ziel 4: Hochwertige Bildung
- Ziel 5: Geschlechtergleichheit
- Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäranlagen
- Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie
- Ziel 8: Menschenwürdiges Arbeiten und Wirtschaftswachstum
- Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur
- Ziel 10: Weniger Ungleichheiten
- Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
- Ziel 14: Leben unter Wasser
- Ziel 15: Leben an Land
- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele



Qualifizierung zum/zur Berufskraftfahrer/in ermöglichen. Dann ist das vielleicht global ein kleiner, aber lokal ein umso wichtiger Beitrag zur hochwertigen Bildung (Ziel 4). Und wenn unsere Müllwerkerinnen sich mit Kolleginnen aus dem gesamten Bundesgebiet vernetzen, stärkt das die Gleichstellung von Männern und Frauen (Ziel 5). Welche Ziele wir 2019 außerdem auf welchem Weg vorantreiben konnten, erfahren Sie in diesem AWM Journal. Hinter jedem Artikel haben wir hierzu die entsprechenden SDGs vermerkt. Ein Weg, den wir auch 2020 konsequent weitergehen – Fortsetzung folgt.

DNK Kodex

Neben den 17 Nachhaltigkeitszielen orientieren wir uns am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für nachhaltige Entwicklung. Anhand von 20 Kriterien werden wir im Laufe des Jahres 2020 erstmals in einer sogenannten DNK-Entsprechenserklärung über unsere zahlreichen Nachhaltigkeitsleistungen berichten und veröffentlichen diesen Bericht in der DNK-Datenbank: <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-de/Home/Database>

Kleines Lexikon der Nachhaltigkeit

Agenda 2030 – die Basis des Ganzen: eine Vereinbarung der internationalen Staatengemeinschaft zur nachhaltigen Entwicklung, verabschiedet im September 2015 auf dem Gipfel der Vereinten Nationen. Mehr auf www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html

17 SDGs – die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), sind das Kernstück der Agenda 2030. Sie finden diese hier aufgelistet. Mehr dazu auch unter <https://17ziele.de>

DNK – der Deutsche Nachhaltigkeitskodex bietet einen Rahmen für eine professionelle Berichterstattung zur Nachhaltigkeit für Unternehmen und Organisationen. Darin sind vier Bereiche und 20 Kriterien definiert. Mehr auf www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de



Abfuhr für klassische Rollenbilder

AWM-Müllwerkerinnen treffen sich in Berlin mit Bundesministerin Franziska Giffey

Wir brauchen mehr Frauen in Orange – und sind auf einem guten Weg. Denn dass immer mehr Frauen als Müllwerkerinnen arbeiten, wurde am 8. März 2019 in Berlin sichtbar. Zum Weltfrauentag gab es bei der Berliner Stadtreinigung (BSR) ein erstes Netzwerktreffen. Prominenteste Mitstreiterin: Bundesministerin Franziska Giffey. Sie hatte für diesen Tag nicht nur die Schirmherrschaft, sie arbeitete in voller Montur selbst auf dem Müllwagen mit. Der Einladung der BSR nach Berlin-Wilmersdorf folgten insgesamt 24 Müllwerkerinnen aus ganz Deutschland – mit Mona Schütz und



Sandra Vogelsang reisten auch zwei der fünf „Frauen in Orange“ von den AWM an. Das Ziel: Dem Bild des klassischen Männerberufs eine Abfuhr erteilen und sich für Frauen als Müllwerkerinnen stark machen.

Denn der Beruf ist attraktiv: Rund 100.000 Arbeitsplätze bietet die kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung in Deutschland – krisenfest und gut bezahlt nach Tarif. Hier gilt, was leider nicht überall selbstverständlich ist: Frauen bekommen die gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit wie ihre männlichen Kollegen. Die Arbeitszeiten sind verlässlich planbar. Ein Vorteil für das Vereinbaren von Beruf und Familie. Gute Gründe also, mehr Frauen für den Beruf in Orange zu begeistern. Berlin war nur der Anfang – zum nächsten Netzwerktreffen laden die AWM 2020 nach Münster ein.

Schirmherrin Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – an diesem Tag selbst in Orange –, begrüßt die Teilnehmerinnen gemeinsam mit Katherina Reiche, Hauptgeschäftsführerin des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), sowie Martin Urban, BSR-Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen.



Brummifahrer mit Brief und Siegel

AWM Weiterbildung zum Berufskraftfahrer (m/w/d) mit IHK Facharbeiterbrief

Einen großen LKW fahren darf man mit einem Führerschein der Klasse C/CE – Berufskraftfahrerinnen oder -fahrer ist man damit allerdings noch lange nicht. Was sich hinter dem Lenkrad kaum bemerkbar macht, zeigt sich leider spätestens auf dem Lohnzettel: Ohne Facharbeiterbrief gibt es weniger Geld. Christian Kaufmann, Disponent in der Stadtreinigung der AWM, hat sich deshalb dafür stark gemacht, dass betroffene Mitarbeitende die Möglichkeit zu der notwendigen Weiterbildung bekommen.

In Kooperation mit dem Bildungswerk Verkehr Wirtschaft Logistik Nordrhein-Westfalen e.V. (BVWL) wurde ein Fahrplan erarbeitet, bestehend aus Vorprüfung und 420 Weiterbildungsstunden bis zur Abschlussprüfung zum Berufskraftfahrer (m/w/d) vor dem Prüfungsausschuss der IHK Nord Westfalen. Ein strammes Programm.

Die größten Stundenblöcke fielen auf Fahrzeugkontrolle, -wartung und -pflege, die Vorbereitung und Durchführung der Beförderung, die betriebliche Planung und Logistik sowie Kostenrechnung. Auch Themen wie Sozialrecht, Arbeits- und Tarifrecht, Sicherheit und Gesundheitsschutz, Umweltschutz oder kundenorientiertes Verhalten spielten eine Rolle. Mit Fahrtraining, Rangierübungen und Parcoursfahren mussten die angehenden Berufskraftfahrer auch praktisch ihr Können unter Beweis stellen.

Was in der Berufsausbildung zum Berufskraftfahrer in drei Jahren gelehrt wird, meisterten die 12 Teilnehmenden der AWM

in berufsbegleitender komprimierter Form in nur zehn Monaten. Eine gewaltige Herausforderung neben Job und Familie. Ohne das tolle Engagement von Christian Kaufmann und einer so engagierten Ausbildungsleitung wie Barbara Ristow und Thomas Frede vom BVWL wäre das nicht möglich gewesen. Beide zeigten sich begeistert: „Alle haben sich voll ins Zeug gelegt und grandios mitgemacht!“ Der Einsatz hat sich gelohnt. Alle 12 Teilnehmenden erhielten am Ende ihren Facharbeiterbrief und kommen bald auch in die neue Lohngruppe. Mehr noch: Durch die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, vertreten durch Gerald Kunkel vom Arbeitgeberservice, wurden die Lehrgangs- und Fahrtkosten übernommen und jedem eine Erfolgsprämie in Höhe von 1.500 Euro gezahlt. Herzlichen Glückwunsch!



Jetzt an der Zukunftsschraube drehen

Neue AWM-Ideenwerkstatt 20.30

Für das, woran in dieser neuen AWM-Werkstatt geschraubt wird, darf es vor allem eins nicht geben: Scheuklappen. Denn es geht um Zukunftsideen! Konkret um die Fragen: Wie sieht die Vision der AWM für 2030 aus? Wie entwickeln wir uns als Partner für ein lebenswertes Münster weiter? Für die Menschen in Münster und für die Mitarbeitenden? Und was können wir schon heute in die Tat umsetzen? Sicher ist: Die Antworten darauf sind vielschichtig – darum ist es die Besetzung der Ideenwerkstatt auch. Zehn Mitarbeitende aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen kommen hier zusammen. Unterstützt werden sie von Fachleuten, etwa zum Thema Digitalisierung, und von Martin Hellwig vom Institut für Nachhaltigkeitsbildung Münster.

Er moderiert die Treffen. Zudem denkt er bei allen Impulsen, Ideen und Maßnahmen das Thema Nachhaltigkeit mit – ein zentrales Ziel.

Diese Ideenwerkstatt ist ein ganz neuer Weg, Mitarbeitende aktiv in die Weiterentwicklung des Unternehmens AWM einzubinden. Eins ist sie aber sicher nicht: eine Einbahnstraße. Das Team der Ideenwerkstatt versteht sich als Impulsgeber und als Multiplikator. Es entwickelt aber nicht nur selbst Ideen, sondern nimmt im betrieblichen Alltag auch die Anregungen der Kolleginnen und Kollegen auf. Und auf Veranstaltungen stellt es allen die aktuellen Projekte und Ansätze vor. Denn die AWM für die Zukunft stark zu machen – das geht nur mit allen Mitarbeitenden zusammen.



Zehn Mitarbeitende schrauben in der AWM-Ideenwerkstatt 20.30 an Zukunftsfragen, im Bild (v.l.n.r.): Michael Tschipang (EZM/Anlagenbetrieb), Reinhard Schlagheck (EZM/Anlagenbetrieb), Tobias Greve (EZM/Anlagenbetrieb), Dorothee Jäckering (Nachhaltigkeitspädagogik/Verwaltung), Gregor Koprowski (Werkstatt), Timo Klaes (IT), Carolin Wittich (Werkstatt/Verwaltung), Frank Raab (Stadtreinigung). Nicht im Bild: Maria Müller (Recyclinghof/Azubi), Renaldo Meyer (Abfallabfuhr), Martin Hellwig (Moderator)



Vom Bock aufs Bike

AWM eröffnen eigenen Fitnessraum

Auf dem Ergometer die Kondition steigern oder an der Beinpresse die Muskeln stärken: Das sind nur zwei von vielen Trainingsmöglichkeiten im neuen AWM-Fitnessraum. Praktisch: Nun können die Mitarbeitenden direkt vom Büro oder Fahrzeug-Bock aufs Fitness-Bike umsteigen, vor Dienstbeginn oder nach Feierabend. Und das ganz ohne Unkosten oder Umwege.

Dabei geht es hier keinesfalls um ein trendy Bodybuilding Studio, sondern um ein funktionales Gesundheitsangebot. Der Fitnessraum ist einer von vielen Bausteinen des betrieblichen Gesundheitsmanagements der AWM. Dafür sorgt das Konzept vom Team Pro Physio um Stephan Deske, Ansgar Effner (Kordinator betriebliches Gesundheitsmanagement der AWM) und Hugo Tork (technischer Leiter AWM). Wichtig: Das Training hier



wird individuell auf die Bedürfnisse und Ziele der Mitarbeitenden ausgerichtet. Jeder bekommt einen individuellen Trainingsplan und eine Geräteunterweisung. Einmal in der Woche ist ein Physiotherapeut vor Ort und begleitet das Training. Der AWM-Fitnessraum ist zunächst ein Probeangebot für ein Jahr – bei guter Beteiligung wird es verlängert.



Von Biotonnen-Kontrolle bis Mehrweg-Kampagne

Wir machen's.

Über Umweltschutz aufzuklären ist gut. Umweltschutz anzupacken ist besser. Darum lassen wir unseren Kampagnen Taten folgen. So etwa bei der Aktion Biotonne. Nachdem wir groß angelegt für die richtige Bioabfalltrennung geworben haben, standen nun die Tonnenkontrollen auf dem Plan. Ein Instrument, das die Münsteranerinnen und Münsteraner sehr positiv aufnehmen (Seite 26).

Dass sich nachhaltige Bildung am besten praxisnah vermitteln lässt, beweisen wir mit unserem Deponie-Erlebnispfad oder den Kooperationen mit Schulen. Das war dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission sogar eine Auszeichnung wert (Seite 27).

Gemeinsam können wir auch Müllberge versetzen bzw. schrumpfen lassen – das zeigte sich beim Stadtfest. In Kooperation mit unserer Initiative „Münster für Mehrweg“ verlief dieses 2019 fast plastik- und einwegfrei (Seite 27).

Nicht zuletzt beweisen Zahlen, was die AWM in puncto Energie- und CO₂-Einsparung bereits geschafft haben. Schwarz auf weiß nachzulesen in der vereinfachten Energiebilanz (Seite 26).



„Frisches ins Netz: Ich mach's.“
Jonah H. aus Münster nutzt Mehrweg-Obst- und Gemüse-Netze und schützt so das Klima. Danke!



„Wir machen Watt aus Bananen“
Bioabfallvergärung:
Janin Martini, AWM-Mitarbeiterin,
mit einer von 101 sauberen
Lösungen für Münster.



Die AWM machen sich für nachhaltige Entwicklung stark. Dafür haben wir im Bereich **AWM-Umwelt** in 2019 unter anderem einen Beitrag zu diesen Zielen geleistet:



Ziel 4: Hochwertige Bildung weltweit

Wir wollen inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. So sind wir als AWM Ausbildungsbetrieb und bieten unseren Mitarbeitenden Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Und für unsere Bürgerinnen und Bürger halten wir viele Bildungsangebote rund um „Abfall, Energie und Klima“ bereit.



Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

CO₂-neutral, klimaangepasst und energieeffizient – das sind einige der wichtigen Attribute einer nachhaltigen Stadt. Als AWM fördern wir sie aktiv mit.



Ziel 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

Die AWM machen sich für nachhaltigen Konsum stark, indem wir das Tauschen, Weiterverwenden und Recyceln fördern.



Ziel 13: Weltweit Klimaschutz umsetzen

Die AWM setzen Maßnahmen um, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen.



Ziel 17: Globale Partnerschaft

Die AWM knüpfen starke Partnerschaften – global, regional, lokal. So haben wir mit den Stadtveranstaltern von „Münster mittendrin“ ein Mehrwegkonzept umgesetzt und ordentlich Abfall eingespart (Seite 27).

Mehr zur Initiative: <https://17ziele.de> und auf Seite 18.

„Soooo schön kann Biomüll sein...“

Heike W. aus Münster-Hiltrup nutzt den Biotoni mit passenden Papier-Tüten. Danke!

CO₂ reduzieren, Energie produzieren

Eine vereinfachte Energiebilanz 2019 der AWM

Fridays for future beschäftigte die Medien und der Klimawandel war das Top-Thema 2019. In der DNA der AWM ist Verantwortung für Schutz und Erhalt der Umwelt und das große Feld Nachhaltigkeit fest verankert.

So produzieren wir Strom und Wärme per Photovoltaik (PV), Solarthermie, Windkraft und mit eigenem Blockheizkraftwerk (BHKW). Wir stellen unseren Fuhrpark kontinuierlich auf umweltschonende und emissionsarme Fahrzeuge um. Und wir sind auf dem Weg, die einzelnen Abfallfraktionen immer effizienter zu verwerten und dabei Klimaschutzpotenziale zu entfalten.

Einer von vielen wichtigen Bausteinen dafür: unsere Kampagnen zur Abfallvermeidung und zum Ressourcenschutz. Damit klären wir die Menschen in Münster auf, unterstützen bei der Vermeidung von Abfällen und motivieren sie zu umweltgerechtem und energiebewusstem Verhalten. Viele Wege, die wir schon lange vor dem großen Boom des letzten Jahres in puncto Klimaschutz eingeschlagen haben.

2019 als Momentaufnahme eines nachhaltigen Prozesses

Wenn wir also hier eine vereinfachte Energiebilanz für 2019 aufstellen, ist das zum einen das Ergebnis unseres langjährigen Engagements in der Vergangenheit. Zum anderen haben die AWM auch 2019 weitere Anstrengungen für die Zukunft unternommen, die sich aktuell noch nicht

in Zahlen ausdrücken. Schließlich geht es uns immer darum, nachhaltige Effekte zu erzielen. Diese Bilanz ist also eine Momentaufnahme. Sie zeigt, wie wir auf dem Energiesektor gehaushaltet haben, wie viel Energie wir verbrauchen, wie viel wir produziert haben und wie sich das zudem auf den CO₂-Ausstoß der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster insgesamt auswirkt. Ein Blick auf die Zahlen.

Strom: vom Konsumenten zum Produzenten

Mit 2.048 Megawattstunden (MWh) haben die AWM 2019 einen deutlichen Überschuss an Strom erwirtschaftet (siehe Grafik). Damit produzieren wir mehr Strom, als wir selbst verbrauchen. So viel mehr, dass rechnerisch über 500 Haushalte mit vier Personen davon ein Jahr lang mit Strom versorgt wären. Die Lieferanten dieser Energie sind regenerativer Natur: Sonne, Wind und auch Biogas aus der Abfallverwertung.

Megastark: das BHKW

Unser größter eigener Produzent ist das BHKW in Coerde. Es lieferte 2019 allein 14.050 MWh. Einen Großteil nutzen wir selbst, rund 2.000 MWh speisen wir als Überschuss in das Netz der Stadtwerke Münster ein. Energie, die vor allem aus organischen Abfällen stammt. In der Biovergäranlage entsteht daraus unter anderem Biogas, also energiereiches Methan. Neben dem Biogas und dem Klärgas aus der Hauptkläranlage wird auch Deponiegas zum Betrieb des BHKW

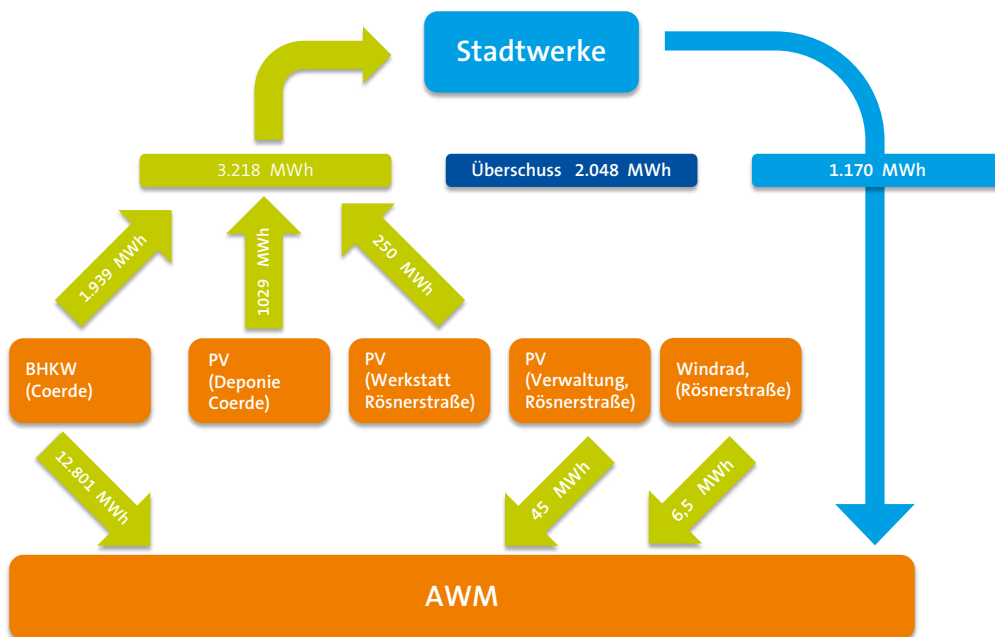


benutzt. Deponiegas entsteht im Zuge des bakteriologischen und chemischen Abbaus von organischen Inhaltsstoffen des Abfalls im Deponiekörper. Das Blockheizkraftwerk wandelt es zu Strom und Wärme um. Ein Prozess, durch den wir rund 3.150 Tonnen Kohlendioxid im Jahr einsparen.

Sonne und Wind nutzen: Photovoltaik und Windkraft

Auf dem Gelände der AWM werden drei Photovoltaikanlagen betrieben. Darunter auch die größte PV-Anlage Münsters mit 9.000 Quadratmetern am Südhang der rekultivierten Deponie II in Coerde. Die zusammen mit den Stadtwerken Münster betriebene Photovoltaikanlage produziert rund 1.000 MWh und soll damit in den nächsten 20 Jahren bis zu 12.000 Tonnen CO₂ einsparen. Die zwei Solaranlagen an der Verwaltung und der Werkstatt in der Rösnerstraße liefern zusammen rund 300 MWh. 250 MWh werden in das Stromnetz der Stadtwerke eingespeist.

Unser Windrad trägt mit 6,5 MWh zur Strombilanz bei. Diese Energie fließt direkt in unseren Verbrauch. Übrigens ist es nicht immer möglich, den eigenen Energiebedarf unmittelbar aus eigenen Energiequellen zu decken. Ein einfaches Beispiel: An dunklen Tagen produzieren unsere Solaranlagen natürlich sehr viel weniger Strom als an sonnigen Tagen. In 2019 haben wir insgesamt 3.218 MWh elektrische Energie an die Stadtwerke Münster geliefert und 1.170 MWh von den Stadtwerken bezogen – selbstverständlich besteht dieser zum Großteil aus Ökostrom.



e-Mobilität: ein wichtiges Klimaschutzmodul

Ob Kehrmaschine in der Straßenreinigung, Sammelfahrzeug bei der Abfuhr oder Radlader in der Verwertung: Wir setzen insgesamt über 230 Fahrzeuge ein. Seit Jahren stellen wir unseren Fuhrpark konsequent auf umweltschonende und emissionsarme Fahrzeugtechnik mit Erdgas- oder Elektroantrieben um.

2019 hatten wir 10 Elektro-PKW in Betrieb. Gegenüber vergleichbaren konventionellen Antrieben spart das rund

Gemeinsam für „Münster – unser Klima 2050“

Orientierung für unser Handeln gibt uns die Initiative der Stadt „Münster – unser Klima 2050“. Sie bündelt die Anstrengungen für den Klimaschutz und die Klimaanpassung in Münster. Die großen Ziele: bis 2030 klimaneutral und klimaresilient zu sein. Dafür müssen im Vergleich zu 1990 die Treibhausgasemissionen um 95 % und der Endenergieverbrauch um 70 % sinken. Im kommunalen Klimaschutz nimmt Münster damit eine Vorreiterrolle ein. Die Stadt ist als eine von 22 „Masterplan-Kommunen 100 % Klimaschutz“ ausgezeichnet vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für ihr bisheriges Engagement, aber vor allem für ihre Zielsetzungen in der Zukunft. Die AWM sind einer von vielen wichtigen Akteuren in diesem Masterplan.



5.823 kg des Treibhausgases CO₂ ein. Dazu kommen zwei e-Kehrmaschinen. Sie sorgen bei gleichem Einsatz für 25.000 kg CO₂ Ersparnis gegenüber dem herkömmlichen Dieselantrieb. Damit ist der jährlich wachsende Elektrofuhrpark für die AWM ein wichtiges Klimaschutzmodul.

Fazit: über 460 Tonnen CO₂ allein durch die Stromproduktion eingespart

Die energetische Klimaneutralität ist der erste Schritt in die richtige Richtung. Viel erreicht und noch viel mehr vor – so könnte man das Fazit aus dieser vereinfachten Energiebilanz ziehen. Denn langfristig sehen wir noch große Potenziale für Optimierungen. Gerne würden wir in manchen Bereichen auch sofort mehr tun, haben das aber nicht immer selbst in der Hand. Beispiel Fuhrpark-Umstellung: Hier bremsen uns das fehlende Angebot und die Lieferschwierigkeiten gerade für spezielle Nutzfahrzeuge mit e-Antrieb immer wieder aus.

Doch wir bleiben weiter dran: Anträge für eine Gesamtfördersumme in Höhe von 3,5 Millionen Euro zum Ausbau der Ladeinfrastruktur und des e-Fuhrparks haben wir allein 2019 gestellt. Damit wollen wir vier weitere e-PKW, fünf e-Transporter und 14 e-Kehrmaschinen anschaffen. Zudem sollen bis zu 15 weitere Ladesäulen und zwei zusätzliche Schnellladesäulen entstehen. Hier tanken die Fahrzeuge 100 % Ökostrom aus Wind und Sonne. Nur ein Beispiel von vielen, wie die AWM das Ziel „Münster – unser Klima 2050“ aktiv mitverfolgen.

Gut informiert = gut sortiert

Aktion Biotonne Münster setzt auf die 2 K's: Kommunikation und Kontrolle

Foul! Auf dem Fußballplatz zieht ein Regelverstoß eine Gelbe oder Rote Karte nach sich – bei der Biotonne seit Ende 2018 auch. Seitdem sind Kontrolleure in Münster unterwegs, die einen Blick unter den Tonnendeckel werfen. Schließlich stammt die Hälfte des Bio- und Grünabfalls aus den rund 45.000 Biotonnen der privaten Haushalte. Ist da wirklich nur Bioabfall aus dem Haushalt und Grünabfall aus dem Garten drin? Und wurde der vielleicht in Plastiktüten und kompostierbaren Folienbeuteln verpackt? Wie vorbildlich haben die Bürgerinnen und Bürger alles sortiert? Wir lösen auf: In den meisten Kontrolldurchgängen hätten über 70 Prozent der Biotonnen – wenn es sie geben würde – die Grüne Karte für richtiges Sortieren verdient! Münster, das ist echt schon ganz gut, muss aber noch besser werden!

Das Hauptproblem

Dass die AWM dem 2019 so systematisch nachgegangen sind, hat einen wichtigen Grund:

Der Bioabfall in den Tonnen ist oft mit Störstoffen verunreinigt. Das Hauptproblem: Bioabfälle werden in Biofolien- oder Plastikbeutel verpackt in die Tonne geworfen. Diese beiden Störstoffe machen nicht nur in der Bioabfallbehandlungsanlage Probleme. Sie verunreinigen auch das wertvolle Endprodukt, den Kompost, weil die kleingehäckselten Reste der Beutel lange im Kompost verbleiben und dann womöglich in unseren Gärten oder auf den Äckern landen. Also gilt für Biofolien-Beutel und Plastikbeutel dasselbe: Wir müssen draußen bleiben! Die richtige „Verpackung“ für Bioabfälle: Papiertüten oder Zeitungspapier!

Die AWM und die 2 K's

Sortenreine Bioabfälle, eine Herausforderung, die die AWM mit den zwei K's angehen: Kommunikation und Kontrolle. Seit 2017 läuft die Aktion Biotonne. Eine großangelegte Kampagne machte zu Beginn auf die Probleme aufmerksam, sensibilisierte und klärte auf. Mit großem Erfolg: Über 73 % der Befragten wussten 2017, dass Bio-Folienbeutel nicht in die Biotonne geworfen werden dürfen – gegenüber rund 27 % im Vorjahr. Auch in den letzten beiden Jahren brachten wir das Thema fleißig weiter in die Medien und die Stadtöffentlichkeit: Es ist in der Presse, auf Infoständen und Veranstaltungen in der Stadt präsent. Und das nicht nur in Münster: Gemeinsam mit sechs kommunalen Entsorgern und Entsorgungsgesellschaften machen sich die AWM unter dem Slogan „#WirfuerBio in Westfalen“ für sortenreinen Bioabfall stark. Auch bei der bundesweiten „Aktion Biotonne“ waren die AWM von Anfang an – also seit Ende 2017 – dabei. Und die Botschaft kommt an. Wie sie von den Münsteranerinnen und Münsteranern in die Tat umgesetzt wird, das zeigen nun die Kontrollen. Sie sind seit November 2018 ein fester Baustein der „Aktion Biotonne Münster“. Dabei geht es nicht allein um die Kontrollfunktion, sondern auch um die Präsenz der AWM vor Ort – so geben die



„Wir analysieren den Bioabfall, der bei uns herkommt, regelmäßig und dokumentieren die Störstoffe. Insgesamt sind diese Zahlen zurzeit aber noch wenig belastbar, da sie sich auf den kompletten Bioabfall Münsters beziehen, wir ca. 40 % der Biotonnen aber noch gar nicht kontrolliert haben. Wir setzen auf Kontinuität und dann werden die Erfolge, die unsere Kontrolleure ja direkt bei der Nachkontrolle sehen, auch in den Analysen sichtbar werden.“
Mario Beutel, Betriebsleiter der biologischen Verwertungsanlage der AWM

AWM-Kontrolleure den Münsteranerinnen und Münsteranern ein sichtbares Zeichen und zeigen, wie wichtig das Thema ist.

So laufen die Kontrollen ab

Zwei Kontrolleure kümmern sich seit 2018 um den Check der Biotonnen und arbeiten dabei eng mit den Abfuhrteams und mit Volker Gaasch aus dem AWM-Kundenservice zusammen. Der Fokus der Kontrollen reicht vom klassischen Einfamilienhaus bis hin zu Gebäuden mit bis zu acht Wohneinheiten. Größere Wohnanlagen sollen in einer gesonderten Projektphase gezielt betrachtet werden. Los gingen die Kontrollen in 22 Außenrevieren, ab Mai 2019 folgten dann 59 Innenstadt-Reviere. Fallen den Kontrolleuren beim Blick in die Biotonne Störstoffe auf, hinterlassen sie eine Gelbe Karte. Sie ist weniger strenge Verwarnung als vielmehr freundliche Information. Sie klärt auf, was in die Biotonne gehört, was eben nicht und warum genau diese Tonne nun beanstandet wird.

Gelbe Karten kommen gut an

„Die allermeisten sind dankbar für den Hinweis und die Info“, freut sich Volker Gaasch über die positiven Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger zur Gelben Karte. Die Zahlen sprechen dafür. Über 20.000 Tonnen wurden kontrolliert, an etwa 3.100 hängten die Kontrolleure die Gelbe Karte. Und schon nach diesem ersten Hinweis reagierten rund zwei Drittel der Kontrollierten sofort. Und selbst wenn doch die erste Rote Karte nötig war, folgte wiederum nur in rund einem Drittel dieser Fälle die zweite. Ein „Zwangs-Abzug“ der Biotonne war tatsächlich nur in einem einzigen Ausnahmefall nötig, alle anderen zeigten sich nach aufklärendem Anschreiben, „gezielter Beratung“ und persönlichen Telefonaten einsichtig.

Effekte und Erfolge

Das Ziel der Aktion Biotonne ist eine nachhaltige Verhaltensänderung hin zum sortenreinen Trennen. Erste Erfolge zeigten sich bereits im Vergleich von Sommer 2017 zu Frühjahr 2018. Da war die Störstoffmenge fast um die Hälfte gesunken. Nach der Kontrolle ist also vor der Kontrolle, denn nur kontinuierliche Kontrollen führen zu langfristigen Verbesserungen. Wie wichtig das ist, zeigen die Erfahrungen anderer Kommunen und die der eigenen Abfuhrmannschaft. Denn ein wichtiges Feedback kommt von unseren Teams in Orange selbst. Viele berichten aus ihren Revieren, dass sich bereits einiges an der „Sauberkeit“ der Biotonne getan hat – wir bleiben dran.



Wo Bildung nachhaltig begeistert ...

AWM sind ausgezeichnet

Grau ist alle Theorie ... das wusste schon Goethe. Doch bunt ist das Leben und genau dorthin bringen die AWM ihre Bildungsangebote. Dafür haben wir vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der Deutschen UNESCO-Kommission eine Würdigung erhalten. Als „Ausgezeichnet“ prämiieren sie herausragendes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Mit den AWM wurden 54 weitere Lernorte, 36 Netzwerke und neun Kommunen mit der Auszeichnung bedacht.

Denn Bildung ist auch dann nachhaltig, wenn sie nachwirkt – und das schaffen Themen vor allem, indem sie spannend und alltagsnah aufbereitet sind. Wie beim Deponie-Erlebnispfad am Entsorgungszentrum Coerde. Er bringt Wissen rund um Abfall, Energie und Klima anschaulich nahe, draußen,



außerhalb des Klassenzimmers. So motiviert er Kinder und Jugendliche zu nachhaltigem Denken und Handeln. Diese Art des zielgruppenspezifischen Angebots direkt vor Ort hat die Jury besonders begeistert. Dazu gehören auch

Workshops und Aktionen in Schulen und Kitas. Die AWM holen Themen mitten in den Alltag der Kids – von der Anti-Plastikinitiative „Meer Verantwortung übernehmen“ bis zum Verzicht auf Brötchentüten. Auch Kooperationen mit städtischen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern schaffen es, Nachhaltigkeit ins Bewusstsein zu rücken und zum Stadtgespräch zu machen, von der fairTEILBAR (Lebensmittel retten) über die „Bürgerinitiative Hansaforum“ bis hin zur Leihothek, der Bibliothek der Dinge. Und wie der Preis beweist, finden das nicht nur die Münsteranerinnen und Münsteraner „Ausgezeichnet“.

(v.l.): Dr. Catrin Hannken (Bundesministerium für Bildung und Forschung), Tina Mai und Dorothee Jäckering (Abfallwirtschaftsbetriebe Münster) und Minister a. D. Walter Hirche von der Deutschen UNESCO Kommission freuen sich über die Auszeichnung der AWM



Viel Beifall für weniger Abfall

Sauberes Stadtfest – dank Mehrwegbechern und Abfallkonzept



Ganze 80.000 Mehrwegbecher haben die Veranstalter von „Münster mittendrin“ für das Stadtfest angeschafft – und damit die Zahl vom Vorjahr um satte 20.000 erhöht. Eine Investition, die sich lohnt: weniger Abfall trotz gesteigener Besucherzahlen! Die Akzeptanz für die Pfandbecher war groß, denn nicht zuletzt warb

die Initiative Münster für Mehrweg unter Federführung der AWM noch auf dem Sonderwochenmarkt zum Stadtfest für die Mehrweg-Idee.

Doch nicht nur weniger Plastik, auch weniger Glasscherben fielen beim Stadtfest 2019 an. Zur Freude von Veranstaltern und AWM nutzten die Gäste die Glascontainer gut und gerne. Trotzdem ist die Großveranstaltung über drei Tage und Nächte für die Mitarbeitenden der AWM eine Mammutaufgabe.

Pfandtastisch!

Zahlen zu Mehrweg und Müll bei Münster mittendrin: Über **80.000** Mehrwegbecher – [33 % mehr als 2018]

- 1** Becher, 1 Euro Pfand
- 190** orange Veranstaltungstonnen
- 6** Glascontainer
- 28** Tonnen Abfall vermieden
- 13** Tonnen Abfall gesammelt – [eine halbe Tonne weniger als 2018]
- 13** AWM-Mitarbeitende im Einsatz
- 5** Kehrmaschinen
- 1** Pressmüllwagen

„Die Teams machen einen super Job“, lobte Ralf Bövingloh, Sprecher des Veranstaltungsteams, die Arbeit der AWM.

Während die einen noch feiern, fegen die anderen schon: So waren 13 AWM-Mitarbeitende im Einsatz – mit drei Großkehrmaschinen, zwei Kleinkehrmaschinen und einem Pressmüllwagen.





Herausgeberin

Stadt Münster
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

Mai 2020, 400 [1.500]

Redaktion

Abfallwirtschaftsbetriebe Münster

Konzept

X & Y Design und Kommunikation | Münster

Fotografie/Illustration

Rasmus Schübel [16]
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster [25]
X & Y Design [26]
Presseamt Münster [4]
Fotolia [1]
Andreas Hempel Photography [1]
DRK-Blutspendedienst [5]

Druck

Bitter & Loose GmbH
48268 Greven